

Kirchenbote lokal

Eine Beilage der Zeitung «reformiert.» ZH 307

Nr. 7

27. März 2009



Bild: H. Jutzi

Editorial

Frühlingsluft

Der März ist da. In unserem Garten liegt noch eine kompakte Schneeschicht. Schon Ende Oktober 2008 bot sich mir vom Bürostuhl aus diese Sicht. Das war wieder einmal ein richtiger Winter!



Ein Winter, der eine weiche, weisse Decke über die Hektik unserer Tage gebreitet hatte. Der mir sehr bewusst machte, wer Meister ist, als der Zug über den Oberalppass trotz Zahnrad einfach nicht mehr weiter fahren konnte, weil ein Schneerutsch das Geleise verschüttet hatte. «Gott sei Dank gingen die Schneemassen nicht auf die gut besetzten Bahnwagen nieder», schoss es mir durch den Kopf.

Inzwischen sind die Tage merklich länger geworden, Frühlingsluft umschmeichelt unsere Nasen. Nach diesem richtigen Winter «plangen» wir auf den Frühling. «Plangen» ist für mich ein wunderschönes Dialektwort, für das ich kein gleichwertiges finde in der Schriftsprache: Hoffnung in sich tragen, sich auf etwas freuen, etwas herbeisehnen, warten müssen – und dürfen. Ist es nicht wunderbar, dass es jedes Jahr wieder Frühling wird, dass nach dem langen Winterschlaf unter der schützenden, weissen Decke, die ersten zarten Blumen ihre Köpfe ans Licht strecken? Neues Leben erwacht nach dem winterlichen Absterben und Ruhen. Beides gehört zum Leben.

Daran erinnern uns auch die bevorstehenden Feiertage Karfreitag und Ostern. Lassen wir uns neben der Trauer über Karfreitag ergreifen von der Hoffnung und der Freude, die die Osterbotschaft uns schenkt!

Wera Morf, Kirchenpflegerin

Darin ist die Liebe Gottes unter uns erschienen, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.

1. Johannes 4,9



Bild: aboutpixel.de

Sind wir alle Gott?

Eine Auseinandersetzung mit modernen Gottesbildern

Es ist eine verlockende Botschaft, die im Esoterikgeschäft für Millionenaufgaben sorgt: «Jeder ist Gott». Doch hilft sie auch, das Leben zu meistern? Eine kritische Auseinandersetzung mit modernen Gottesbildern.

Felix Gietenbruch – «Wir sind alle eins, und damit alle Teil des Universums, Teil all dessen was ist, Teil Gottes, wir sind alle Gott.» Sie klingen faszinierend, die Sätze, wie sie etwa der selbsternannte Prophet Neale Donald Walsch* in seinen Millionenbestsellern «Gespräche mit Gott» verkündet. Wir alle sind Gott. Das hat etwas Anziehendes. Es sagt mir: du bist viel mehr, als du dir bewusst bist. Wer sich auf den Weg von Walsch macht, wird aufgefordert, Stück für Stück alles loszulassen, was man mit dem Gott der Bibel traditionell verbindet. Gott straft nicht; Gott richtet nicht; Gott fordert nicht; ja, Gott muss auch nicht vergeben. Das alles macht keinen Sinn, wenn jede und jeder Gott ist. Dann gibt es keine Entfremdung und Trennung von Gott – und damit auch keine Sünde und Schuld. Richtig und falsch gibt es nicht, und damit auch kein Gut und Böse. Alles ist relativ, wenn Gott seinen Status als absolutes Gegenüber verliert.

Dieses Gottesbild klingt attraktiv und modern. Aller Ballast eines drohenden, übermächtigen Gottes wird über Bord geworfen. Wenn ich diese Botschaft verinnerliche, scheint der Traum der totalen Freiheit greifbar: ich kann leben, wie ich bin,

fühle und wünsche. Und wer möchte das nicht, leben nach seinem inneren Traum? – Leider ist diese Welt kein Traum, auf der eine Vielzahl von Göttern friedlich zusammenleben. Sondern wir stossen und verletzen uns dauernd aneinander. Streit, Krieg und Hass hinterlassen tiefe Risse im Gefüge der Welt. Wir sind alles andere als «eins».

Wie sich die Realität des Bösen und ein gütiger Gott zusammenbringen lassen, daran haben sich viele Denker die Zähne ausgebissen. Nicht so der Gott von Walsch. Da wird alles ganz einfach: dieser Gott kümmert sich schlicht nicht darum. Er kennt keine Emotionen. Er genügt ganz sich selbst: «Mein <Glück> hängt nicht davon ab, dass du etwas tust oder nicht tust, etwas bist oder nicht bist, etwas hast oder nicht hast. Ich bin nicht abhängig davon, ob du an mich glaubst oder mich fürchtest oder mich liebst.» Locker kann er im Angesicht des Leids von Millionen sagen: «Hitler ging in den Himmel ein. Wenn ihr das begreift, begreift ihr Gott.» Da mag man ungläubig mit dem Kopf schütteln: aber wenn für Gott alles relativ ist, ist das nur konsequent. Dieser Gott ist die totale Unabhängigkeit, die auf niemanden angewiesen ist.

Das Ziel der «Gespräche mit Gott» ist, selber «Gott» in diesem Sinn zu werden. Durch Erinnern soll ich mir meiner Göttlichkeit bewusst werden. Das kann ich nur, wenn ich aufhöre zu urteilen – denn Urteilen trennt mich vom Einssein. Das klingt äusserst bescheiden: nicht mehr rich-

Fortsetzung nächste Seite

ten und urteilen! Wäre die Welt dann nicht glücklich und eins? Wer sich auf diesen spirituellen Weg macht, merkt nur schwer, wie er nach und nach in eine immer tiefere Gleichgültigkeit hineinschlittert, begleitet von einem ewigen Kümern um sich selbst. Wer dieses «Gottsein» erreichen würde, würde anteillos vor sich hin leben als ein sich selbst genügendes Wesen. Beseelt von der Illusion, dass doch eigentlich alles eins ist und das eben die Liebe sei. Dieser Gott leitet an zu einem raffiniert spirituell verbrämten Egotrip.

Der Gott der Bibel ist tatsächlich ganz anders. Er kümmert sich um seine Geschöpfe, die ihm gegenüber sind. Er liebt. Er ist wütend. Er fordert Gerechtigkeit. Er straft. Er richtet. Er vergibt. Er zerbricht das geknickte Rohr nicht, sondern richtet auf. – Wer Kinder grosszieht, kennt das alles. Denn das gehört zu Beziehungen. Nur wenn alle Liebe erlischt, kommt es zur totalen Gleichgültigkeit und Beziehungslosigkeit. Natürlich, es ist auch im Christentum längst Mode geworden, die unangenehmen Seiten Gottes zu streichen. Der strafende und richtende Gott wird gegen den liebenden und vergebenden Gott ausgespielt. Hinter dieser Schönfärberei verbirgt sich allerdings ein tiefes Missverständnis: nur wer Schuld ahndet, kann auch vergeben. Und echte Liebe ist nicht lau und gleichgültig, sondern konfrontiert mit Unrecht und Lieblosigkeit.

Wenn ich Gott so verstehe, muss ich ihm allerdings seine totale Souveränität lassen: «Ich bin der ich bin» – so nennt sich Gott in seiner Uroffenbarung (Ex 3,14). Ich darf Gott nicht für meine Zwecke vereinnahmen und missbrauchen. Genau davor warnt Jesus gerade seine engsten Jünger immer wieder – dem selbstgerechten Pharisäertum. Was nicht ausschliesst, dass das Christentum dem bis heute trotzdem immer wieder erliegt: Wir sind gut – die Bösen sind die anderen. So ist Gott als echtes Gegenüber gerade nicht gemeint. Sondern Gott soll mir kritisches Gegenüber sein, das mich durch seine konfrontierende Liebe wachsen lässt. Das ist nicht immer angenehm. Dafür ist dieser Gott kein Waschlappen, sondern ein Gegenüber, das sich kümmert in seiner Liebe. Gott wirbt und ringt um jeden Einzelnen von uns.

Gerade aus diesem totalen Angewiesensein auf Beziehung hat es auch in der christlichen Mystik immer wieder den Gedanken gegeben, dass wir im Innersten etwas von Gott in uns tragen. Einen Funken Gottes. Das heisst aber gerade nicht, dass alle eigentlich unabhängige Götter in totaler Freiheit sind. Sondern weil ich etwas von Gott in mir trage, gerade darum bin ich ganz auf Gott angewiesen. Gott sehnt sich danach, ganz in mein Wesen einzugehen. «Der Mensch braucht Gott, Gott braucht den Menschen. Beide können nur ineinander sich verwirklichen und zur Vollendung ihres Wesens kommen.»**

Das ist keine Scheinliebe, die ein illusionäres Einssein predigt. Sondern diese Liebe ist Für-den-anderen-sein. Und die Vollendung echter Freiheit ist nicht Unabhängigkeit, sondern Liebe, die sich nur in der freien Gegenliebe des andern erfüllen kann.

Wenn wir Ostern feiern, erinnern wir uns daran: Christus hat aus der Freiheit seiner Liebe sein Leben für uns hingegeben. Sein Tod ist echte Auseinandersetzung mit dem Bösen, und keine Scheinverklärung der Abgründe dieser Welt. Und seine Auferstehung ist echte Überwindung des Abgrunds zwischen Gott und Mensch. Zu Gott wachse ich, wenn ich diesem Christus nachfolge und mich Gott ganz aussetze.

* Der Amerikaner Neale Donald Walsch (*1943) hat in einer Lebenskrise einen wütenden Brief an Gott verfasst. Darauf soll Gott ihm durch automatisches Schreiben geantwortet haben. Daraus ist ein Werk nach dem anderen entstanden, durch bedürfnisorientiertes Marketing entstehen immer neue Bestseller. Weder Walsch noch seine Anhänger hinterfragen kritisch, ob da wirklich «Gott» spricht.

** Die christliche Mystik konnte das in dieser radikalen, gegenseitigen Abhängigkeit formulieren aus dem Gedanken heraus, dass die Schöpfung des Menschen kein Akt der Selbstliebe Gottes ist, sondern Gottes Liebe sich nur einem Gegenüber verwirklichen kann. Zitat aus: Ernst Benz, Emanuel Swedenborg. Naturforscher und Seher, Zürich 1969, S. 391.

Bereit zur Abfahrt – leider nur selten bei schönem Wetter..

Passionskonzert

Gründonnerstag, 9. April 2009, 19.00 Uhr, ref. Kirche Bubikon
Karfreitag, 10. April 2009, 17.00 Uhr, ref. Kirche Dürnten

Werke von
Durante, Charpentier, Lotti, Kapsberger, Emanuela d'Astorga

Madeleine Hiltbrand, Sopran
Franziska Zweifel, Alt
Raphael Höhn, Tenor
Semjon Bulinsky, Bass

Instrumentalisten ad hoc
Reymond Huguenin, Theorbe

Kirchenchor Dürnten unter der Leitung von Othmar Mächler

Eintritt frei, Kollekte

Bitte reservieren Sie für das Konzert in der Kirche Dürnten Ihren Platz bei
Rose Marie Malz, 055 240 68 88
von Samstag, 4. April bis Mittwoch, 8. April, 17.00 bis 19.00 Uhr

Türöffnung eine halbe Stunde vor Konzertbeginn

Skilager 2009

Am diesjährigen Skilager war einiges los! Die meisten Kinder und Leiter litten an einer Bauchgrippe. Die Stimmung war trotzdem gut.

Thomas Schönenberger – Schnee hatte es genug in Obersaxen, dem Zielort des Cars. 45 Kinder und 12 LeiterInnen machten sich am 7. Februar auf ins Skilager. Dank dem vielen Schnee waren die Pisten herrlich weich und schön zum Fahren. Nur das Wetter wollte, bis auf zwei Tage, nicht so richtig mitmachen und zeigte sich eher von der neblig-wolkigen Seite.

Sicher haben Sie es im Dorf auch schon gehört, bereits am zweiten Abend brach eine Grippewelle aus. Waren es zu Beginn einzelne, die von den «Käfern» befallen waren, so wuchs die Zahl gegen Ende des Lagers ste-

tig an. Insgesamt mussten rund dreiviertel der Kinder die Grippe durchmachen.

Dennoch war die Stimmung gut und wir hatten es lustig. Am Donnerstag stand, trotz Schneeschauern, das Ski- und Snowboardrennen auf dem Programm, und da zeigte sich, dass alle TeilnehmerInnen wirklich schnell unterwegs sein können. Am Schlussabend durften wir dann auch jedem Kind eine Medaille überreichen. Am Freitag kehrten wir müde, zum Teil noch etwas kränklich, wieder nach Hause zurück. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Leiterinnen und Leitern für ihren riesen Einsatz bedanken und auch bei Ihnen, liebe Eltern, für das entgegengebrachte Vertrauen. Und eu Chind... Mer gshnd eus im Skilager 2010!



Bild: Thomas Schönenberger

n d e l e b e n

Ostergedanken

Bild: aboutpixel.de

Osterwärts

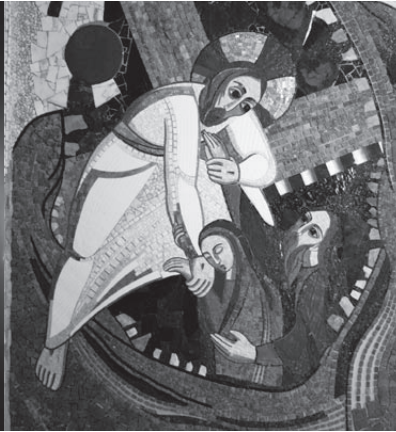
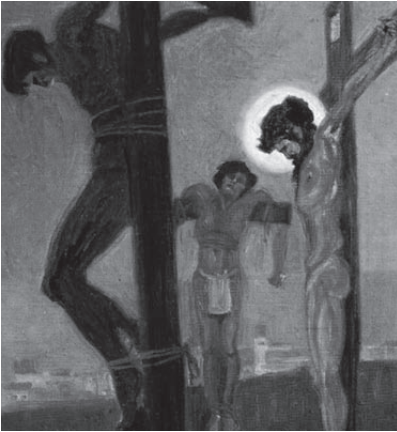
Ein Stein, besiegt in seiner Schwere
 durch einer Pflanze
 zartes Werden
 ans Licht gebracht
 am Ostermorgen,
 damit das Leben wiederkehre.
 Ihm weichen die verborgenen Sorgen.
 Dem Auferstandenen sei Ehre.

Der Zuspruch gilt
 in seiner Klarheit
 durch dieses
 Wieder-Ostern-Werden
 uns, die wir
 tausend Steine tragen,
 in seiner ewig jungen Wahrheit.
 Was haben wir
 Ans Kreuz zu schlagen?
 Der Ostermorgen
 schenke Klarheit.

In: Sonnenlachen – Regendlachen, Mit Poesie und
 Bild durchs Jahr, Hans Ruedi Fischer und Hans
 Domenig, Lenzburg 2001



Bild: aboutpixel.de



Ostern feiern: aus Tod zu neuem Leben

Der Weg von Karfreitag nach Ostern lässt sich nicht erklären, sondern nur erleben. Das Miterleben des Weges Jesu schenkt uns Kraft, selber neuen Lebenssinn zu finden.

Felix Gietenbruch – Die vier Gottesdienste und das Passionskonzert des Kirchenchores laden Sie ein, den Weg aus Dunkelheit und Verzweiflung in das Licht und die Freude der Auferstehung Schritt für Schritt zu gehen, um in Gott neues Leben zu finden.

Am Abend vor seiner Hinrichtung hat Jesus das letzte Mal zusammen mit seinen Jüngern gegessen und getrunken. Am *Gründonnerstag* erinnern wir uns an dieses Ereignis und vergegenwärtigen uns seine Bedeutung. Wir feiern gemeinsam das Abendmahl im Chor unserer Kirche, indem wir Brot und Traubensaft miteinander teilen.

Am *Karfreitag* ist Jesus am Kreuz gestorben. Im Gottesdienst gehen wir mit Wort und Musik zusammen mit dem leidenden und sterbenden Christus seinen Weg in den Tod. Wir ma-

chen uns bewusst, was sein Tod für uns bedeutet, auch im Abendmahl. Im *Passionskonzert* werden wir musikalisch auf die Reise vom Dunkeln in die Erlösung mitgenommen.

In der Osternacht am Oster Samstag findet das grosse Geheimnis der Auferstehung statt: Dunkles wird Licht. In der dunklen Kirche beginnt die *Osternachtfeier*, mit Taizé-Liedern, Texten und Bilder machen wir uns auf den Weg ins Licht, in das uns mehr und mehr brennende Kerzen begleiten. Der Abschluss bildet die Abendmahlsfeier im Chor der Kirche. Nach der Feier lassen wir das Geschehene am Osterfeuer nachklingen.

Am *Ostersonntag* erscheint das neue Leben Gottes. Das Grab ist leer, Christus ist auferstanden. Im *Familiengottesdienst* mit Taufen feiern wir miteinander das neue Leben in Christus, das uns allen geschenkt ist. Wer möchte, kann anschliessend am Chilikafi miteinander «Eiertütsche».

Die Zeiten der einzelnen Gottesdienste finden Sie im Kalender auf der Rückseite.

Monatslied April

Jesus hat für uns die Türe aufgetan. Das ist die Botschaft des Liedes «Am Morge früh am Oschertag».

Karin Disch – An Ostern und den darauffolgenden Sonntagen im April singen wir das Lied 488 im Gesangbuch: *Am Morge früh am Oschertag*. Das Lied folgt einer bekannten Melodie aus dem 17. Jahrhundert.

Die beiden Strophen hat *Gertrud Meister* 1963 geschrieben, auf Berndeutsch. Das Mundartlied hat einen einfachen und klaren Text und ist so auch für Kinder gut verständlich. Es erzählt von den Ereignissen des Ostermorgens, als Jesus aus seinem Felsen Grab auferstand. Der Stein ist weg, das Grab ist leer! Seine Jüngerinnen begegnen ihm als erste im Garten. Die zweite Strophe spricht dann von der Bedeutung des Ostergeschehens für uns: Weil Jesus auferstanden ist, ist der Himmel nicht mehr verschlossen. Er hat für uns die Türe zu Gott aufgemacht, für immer. Ein frohes Halleluja bringt die Dankbarkeit und Freude über die Auferstehung von Jesus Christus zum Ausdruck: *Mir danke dir, mir si so froh, Halleluja!*

Am Spielplatz Dürnten haben die Bauarbeiten begonnen

Am Montag, 9. März traf sich trotz «Hudelwätter» eine grosse Kinder-schar zum Spatenstich auf dem Spielplatzgrundstück. Als Höhepunkt durften die Kinder einmal in einem richtigen Bagger sitzen.



Bild: Felix Gietenbruch

ten alle Kinder zu zweit sich einmal in den Bagger setzen und zusammen mit Fritz Hadorn die spannenden Hebel betätigen. Trotz dem ungemütlichen Wetter gab es am anschliessenden Apéro viel zu erzählen.

Inzwischen sieht das Spielplatzgelände schon ganz wie eine Baustelle aus. Bis am 10. Juli soll der Bau vollendet sein. Am 25., 27., 30. April, 16. Mai und 27. Juni kann man beim Spielplatzbau aktiv mithelfen. Wer Hand anlegen oder spenden möchte, wende sich an den Präsidenten des Spielplatzvereins: Lukas Morf, Felsenhofstr. 29, Oberdürnten, Tel.: 055 240 96 32, lukas.-morf@hispeed.ch

Kalender

■ Gottesdienste

Sonntag, 29. März, 9.45 Uhr
Gottesdienst mit Pfrn. Karin Disch. Orgel. Heidi Brunner. Kirchenbus und Kinderhort.

Palmsonntag, 5. April, 9.45 Uhr
Familiengottesdienst mit 3. Klass-Unti-Kindern mit Abendmahl. Pfr. Felix Gietenbruch, Corinne Lang und Marianne Domenig, Katechetinnen. «**Das Mahl in Levis Haus**». Orgel: Heidi Brunner. Kirchenbus und Kinderhort.

Gründonnerstag, 9. April, 20.00 Uhr
Meditative Abendmahlsfeier mit Taizé-Liedern und Texten im Chor der Kirche, mit Pfrn. Karin Disch. «**Erinnerung und Gegenwart**». Orgel: Heidi Brunner.

Karfreitag, 10. April, 9.45 Uhr
Karfreitags-Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfrn. Karin Disch. Stephan Müller, Harfe, Heidi Brunner, Orgel. Kirchenbus und Kinderhort.

Ostersamstag, 11. April, 21.00 bis ca. 22.30 Uhr
Osternachtfeier mit Abendmahl mit Pfr. Felix Gietenbruch und KonfirmandInnen. «**Dunkles wird Licht**». Orgel und Instrumentalisten begleiten Taizé-Lieder. Anschliessend Ausklang am Osterfeuer.

Ostersonntag, 12. April, 9.45 Uhr
Familiengottesdienst zu Ostern mit Taufe und Abendmahl mit Pfr. Felix Gietenbruch. Blockflöte: Käthi Lindenmann, Orgel: Markus Stünzi. Kirchenbus und Kinderhort. **Chilekafi** mit Eiertütsche im Anschluss an den Gottesdienst.

Sonntag, 19. April, 9.45 Uhr
Gottesdienst mit Pfrn. Karin Disch. Orgel: Heidi Brunner. Kirchenbus.

Sonntag, 26. April, 9.45 Uhr
Gottesdienst mit Pfr. Felix Gietenbruch. «**Evolution: Zufall oder Intelligent Design?**» (Spr 8,22-31) Orgel: Markus Stünzi. Kirchenbus.

Kirchenbus
[...] * Hält hier nur nach Voranmeldung bis 8.30 Uhr!
Telefon: 055 240 24 25
[Altersheim Sandbühl. 9.23]*
Felsenburg. 9.25
Alterssiedlung Nauen 9.28
Nauengut 9.30
[Haltestelle Breitenmatt . . . 9.32]*
Bushaltestelle Oberdürnten 9.32
Kirche Dürnten an 9.35

■ Kinder und Familie

Samstag, 4. April, 9.00 Uhr
Fiire mit de Chliine Zmorge im Kirchengemeindehaus. Mit Kinderprogramm für 3- bis 6-Jährige und gemütlichem «Zmörgele» für die ganze Familie.

Palmonntag, 5. April, 9.45 Uhr
Familiengottesdienst mit 3. Klass-Unti-Kindern mit Abendmahl, siehe Gottesdienste.

Ostersonntag, 12. April, 9.45 Uhr
Familiengottesdienst zu Ostern mit Taufe und Abendmahl mit Pfr. Felix Gietenbruch, siehe Gottesdienste.

■ Jugend

jeden Montag*, 19.00 Uhr
Roundabout im High-Way Dürnten, Edikerstrasse 16.

Freitag, 3. April, 19.00 Uhr
Open Metzg in der «**Alten Metzg**» mit Thomas Schönenberger.

Samstag, 4. April, 14.00 Uhr
Cevi-Jungscharen gemäss Plan.

Mittwoch, 8. April, 18.00 Uhr
Domino Treff in der «**Alten Metzg**» mit Thomas Schönenberger.

■ Senioren

Mittwoch, 1. April, 10.00 Uhr
Andacht im Nauengut, (Kath.)

Mittwoch, 8. April, 10.00 Uhr
Andacht im Nauengut, Pfrn. Karin Disch.

Dienstag, 28. April, 15.00 Uhr
Alterssingen im Nauengut mit Lorli Welti.

■ Veranstaltungen

jeden Mittwoch*, 20.00 Uhr
Kirchenchorprobe im Kirchengemeindehaus

Sonntag, 29. März, ab 11.30 Uhr
Suppenzmittag der Frauenvereine im Kirchengemeindehaus.

Sonntag, 29. März, 17.00 Uhr
Konzert Gitarrenduo Angeluci in der **Kirche**. Musik aus Spanien und Südamerika mit Lucia Sachs und Angelika Bauer. Eintritt frei, Kollekte.

Sonntag, 29. März, 19.00 Uhr
Evangelische Allianz, Lobpreisabend in der **Chrischona**, Falkenstrasse 1, Rüti.

Montag, 6. April | 11. Mai | 8. Juni, 16.00-19.00 Uhr

Hände auflegen im Chor der Kirche. An diesen **Montagen** stellt sich ein Team für diesen Dienst zur Verfügung. Letzte empfohlene Einfindungszeit: 18.30 Uhr

Gründonnerstag, 9. April, 19.00 Uhr
Passionskonzert des Kirchenchors in der **Kirche Bubikon**.

Karfreitag, 10. April, 17.00 Uhr
Passionskonzert des Kirchenchors in der **Kirche Dürnten**. Nähere Angaben siehe Gemeindeleben.

Sonntag, 19. April, ab 11.30 Uhr
Suppenzmittag der Frauenvereine im Kirchengemeindehaus.

Samstag, 25. April
1. Pilger-Etappe Niedermuhlern – Rüeggisberg – Schwarzenburg, mit Peter Feldmann
Abfahrt in Richtung Zürich: Rüti 7.21 Uhr (Bubikon 7.24 Uhr); Ankunft Niedermuhlern 9.39 Uhr.
Billett: (selber lösen): Hinfahrt: Wohnort – Zürich – Bern – Köniz – Niedermuhlern-Baumgärtli. Rückfahrt: Schwarzenburg – Bern – Zürich – Wohnort. Wir wollen bei jedem Wetter unterwegs sein. Verpflegung unterwegs aus dem Rucksack. Wanderzeit (ohne Pausen) 4 ¼ Stunden. Die Pilgerdaten 2009 finden Sie im letzten Kirchenboten.

■ Pfarramt

Unsere nächsten Taufsonntage
12. April: Ostersonntag Pfr. Felix Gietenbruch
10. Mai: Familiengottesdienst Pfrn. Karin Disch.
28. Juni: Pfr. Felix Gietenbruch
5. Juli: Feldgottesdienst Pfr. Felix Gietenbruch

■ Abwesenheiten

13. - 23. April: Pfr. Felix Gietenbruch, Ferien.
25. April - 3. Mai: Pfrn. Karin Disch, Ferien

Unser Gemeindefeam

Pfarramt Dürnten
Felix Gietenbruch 055 240 14 63
Oberdürntnerstr. 6, 8635 Dürnten
felix.gietenbruch@zh.ref.ch

Pfarramt Tann
Karin Disch 055 240 26 91
Guldistudweg 7, 8632 Tann
karin.disch@zh.ref.ch

Jugendarbeit und Sekretariat
Thomas Schönenberger
Begegnungszentrum «Alte Metzg»
Bubikonerstrasse 2, 8635 Dürnten
055 241 39 41
metzg_duernten@gmx.net

Reservationen
Alte Metzg, Kirche, Jugendstübli:
Th. Schönenberger 055 241 39 41
Kirchengemeindehaus (KGH):
Esther Ziegler 055 240 62 61

Sigristinnen und Abwartin KGH
Marianne Ronner 055 240 19 81
Lorli Welti 055 240 75 42
Christa Weissen 055 240 81 56

OrganistInnen
Heidi Brunner 055 240 34 45
Markus Stünzi 055 240 25 34

Katechetinnen
Marianne Domenig 055 240 38 03
Corinne Lang 055 240 47 17

Kirchenpflege
Rosmarie Egli (Präsidentin)
055 240 37 49

Alterssingen
Lorli Welti 055 240 75 42

Cevi Jungscharen
Roman Braun 055 240 49 50
Giulia Ganzoni 055 240 46 57
Melanie Keller 055 240 59 28

Cevi Power Point
Barbara Reiser 032 510 93 88

Fiire mit de Chliine
Sandra Gattiker 055 240 63 09

Gemeindenachmittag
Annette Fehlmann 055 240 77 00

Hände auflegen
Karin Mohn 055 240 83 85
Käthi Feldmann 055 240 85 65

Kirchenchor
Susanne Binkert (Präsidentin)
055 243 44 70
Othmar Mächler (Dirigent)
055 240 92 87

Pilgern
Peter Feldmann 055 240 85 65

Roundabout
Lucienne Schriber 055 240 55 48

Taizé-Andachten
K. Möschingen 079 664 82 03

Impressum

Herausgeber
Evang.-ref. Kirchengemeinde
Dürnten. Der «Kirchenbote lokal»
erscheint monatlich.

Redaktion
Claudia Gosswiler 055 241 30 46
Kellerlochstrasse 6, 8635 Dürnten
claudia.gosswiler@zh.ref.ch

Redaktionsschluss:
Montag, 6. April 2009
Die nächste Ausgabe erscheint
am 24. April 2009.

* ausser in den Schulferien